

Freitag, 10.06.2022, 9.00–16.00 Uhr

Zoom-Methodenwerkstatt

<https://us02web.zoom.us/j/85388451371?pwd=Q1JKenRKUXZCQUhvNlNLDmpTaGdpZz09>

Meeting-ID: 853 8845 1371

Kenncode: 101492

Arbeit mit verschiedenen Formaten von Vignetten

Konferenzsprache ist deutsch; Konferenz ab 10.00

9.00–9.45	Netzwerktreffen
10.00–10.15	Methodenwerkstatt Begrüßung
10.15–11.45	Franziska Herrmann (Moderation Gabriele Rathgeb) Vom Video zur Deskription – Einblicke in die Studie zu Schöpferischen Erfahrungen beim Kreativen Schreiben von Grundschulkindern und Forschenden Lernen von Studierenden
11.45–12.00	Pause
12.00–13.30	Agnes Bube (Moderation Evi Agostini) Wahrnehmungsautomatismen durchkreuzen. Erfahrungsorientierte Kunstrezeption und ihr Beitrag für (ästhetische) Bildung und Forschung
13.30–14.15	Pause
14.15–15.45	Ulrike Barth, Angelika Wiehl & Studierende & Kolleg*innen Methodologie der Wahrnehmungsvignetten. Beispiele aus Forschungskontexten des Instituts
15.45–16.00	Organisatorisches und Ausblick

Anmeldung unter: ulrike.barth@alanus.edu bis zum 7.06.2022

Kurzbeschreibung der Beiträge:

Franziska Herrmann

[Vom Video zur Deskription – Einblicke in die Studie zu Schöpferischen Erfahrungen beim Kreativen Schreiben von Grundschulkindern und Forschenden Lernen von Studierenden](#)

Schöpferische Erfahrungen sind Erfahrungen des Lernens, die im Rahmen von Schaffensprozessen ein neues Verhältnis zur Welt eröffnen (vgl. Stenger 2002, 73). Diese erforsche ich im Kontext der Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule beim Kreativen Schreiben von Grundschulkindern und beim Forschenden Lernen von Studierenden, die diese Kinder beim Schreiben beobachtet und begleitet haben. Im Workshop gebe ich einen Überblick über die Studie, einen Einblick in die methodische Arbeit mit Video-Vignetten zu den Schreibprozessen der Kinder wie auch zur Arbeit mit Anekdoten, um Lernerfahrungen der Studierenden im Vollzug von Reflexionsgesprächen zu erkunden. Angedacht ist ein Austausch zum methodischen Vorgehen und zum Erkenntnispotenzial der so entstandenen Texte. Die Teilnehmer*innen erhalten Einblicke in das Material und sind herzlich eingeladen, ihre Eindrücke, Fragen und Ideen mitzuteilen.

Literatur:

Stenger, U. (2002): Schöpferische Prozesse. Phänomenologische Analysen zur Konstitution von Ich und Welt. Weinheim und München.

Agnes Bube

[Wahrnehmungsautomatismen durchkreuzen. Erfahrungsorientierte Kunstrezeption und ihr Beitrag für \(ästhetische\) Bildung und Forschung](#)

In ihren vielgestaltigen und teils irritierenden Erscheinungsformen eröffnen Werke der bildenden Kunst Erfahrungsräume, in denen sich unsere Lebenswelten anders als gewohnt vergegenwärtigen. Gerade im Abstandnehmen vom Vertrauten und der Blicköffnung jenseits vorgefertigter Wahrnehmungsschemata, lassen sich wertvolle Implikationen für die Bildung(sforschung) ableiten. In dezidiert ausgerichtet auf das sinnlich Wahrzunehmende werden im Workshop – angelehnt an das Konzept ‚Nah am Werk‘ (vgl. Bube 2018) – exemplarische Beispiele moderner Kunst in Kleingruppen rezipiert und diskutiert. Kunstgeschichtliches Vorwissen ist dabei explizit nicht Voraussetzung. Ganz dem phänomenologischen Prinzip folgend, wird „das, was sich zeigt darauf zurückgeführt, wie es sich zeigt.“ (Waldenfels 1992, S. 15) Anschließend werden die Erfahrungen im Plenum ausgetauscht und gemeinsam in Hinblick auf pädagogische Kontexte sowie in ihren Potenzialen für die phänomenologisch orientierte Vignettenforschung reflektiert.

Literatur:

Bube, A. (2018). Nah am Werk – vor Originalen mit Vielfalt und Heterogenität umgehen lernen. *Erziehung & Unterricht*, 72(5-6), S. 431-438.

Waldenfels, B. (1992). *Einführung in die Phänomenologie*. München: Fink.

Ulrike Barth, Angelika Wiehl & Studierende & Kolleg*innen

[Methodologie der Wahrnehmungsvignetten. Beispiele aus Forschungskontexten des Instituts](#)

Wahrnehmungsvignetten werden derzeit an unserer Hochschule in kollegialer Zusammenarbeit erforscht und in aktuellen Forschungskontexten angewandt. Wir stellen in unserem Beitrag kurz das Herangehen zum Schreiben von Wahrnehmungsvignetten sowie die Reflexionsprozesse dar. Im Anschluss stellen Studierende und Kolleg*innen ihre derzeitigen Projekte dar.

Literatur:

Wiehl, A. & Barth, U. (2021). Wahrnehmungsvignetten als pädagogisches Reflexionsmedium. Ein Beitrag zur inklusiven und innovativen Pädagogik des Bewegten Klassenzimmers. In: W.-M. Auer & A. Wiehl (Hrsg.), *Bewegtes Klassenzimmer – innovative und inklusive Pädagogik an Waldorfschulen*, S. 189-212. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.